

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: UBRM Bachelor

Gastuniversität: Aristoteles Universität Thessaloniki

Studienjahr: 2022/23

Aufenthaltsdauer: von Oktober 2022 bis Februar 2023

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Ich bin froh, mein Erasmus-Semester in Thessaloniki und nicht in Athen verbracht zu haben. Thessaloniki ist eine lebhaftere, alternative Studentenstadt, perfekt für junge Menschen.

Griechenland ist meiner Meinung nach kein gutes Land, um langfristig zu leben. Besonders das öffentliche Verkehrssystem stellt eine Katastrophe dar. Obwohl seit langem von einer U-Bahn in Thessaloniki gesprochen wird, scheint ihre Umsetzung aufgrund des schlechten und korrupten politischen Systems unrealistisch. Die Busse sind hoffnungslos überfüllt, und es ist oft unmöglich, ein- oder auszusteigen. Sie kommen häufig verspätet oder gar nicht, was bedeutet, dass man als UBRM-Student vom Stadtzentrum zum abgelegenen Campus, immer über eine Stunde benötigt und nicht wie angegeben 45min.

Die soziale Integration fiel mir schwer. Die Erasmus-Veranstaltungen erschienen mir persönlich nicht attraktiv. Etwa 90% der Teilnehmer bei diesen Events waren Deutsche, und die Erasmus-Partys fanden immer in einem sehr durchschnittlichen Mainstream-Club statt, in dem immer dieselbe Musik lief. Aus irgendeinem Grund entschieden sich alle Erasmus-Studenten dafür, dorthin zu gehen, obwohl Thessaloniki eine unglaublich lebendige Club- und Nachtkultur hat. Um diese zu erleben, müsste man jedoch wohl eher griechische Freunde finden, was schwierig ist, da die Vorlesungen zum Großteil nicht auf Englisch gehalten werden, aber dazu komme ich später.

2. Unterkunft

Ich fand meine WG auf Facebook, aber sie war deutlich teurer als die üblichen Mieten in Thessaloniki. Die Vermieter nutzen die Wohnungsknappheit und die Not sowie das Unwissen der Erasmus-Studenten aus und verlangen überhöhte Preise. Viele Erasmusstudenten haben sogar noch mehr bezahlt als ich. In unserer 3er WG zahlten wir alle unterschiedliche Mietbeträge, 400€ fürs kleinste Zimmer, 350€ für meines und 300€ für das größte und beste Zimmer. Wir zahlten genauso viel wie wir in der Facebook-Anzeige angegeben hatten, dass wir maximal bereit sind zu zahlen.

3. Kosten

Miete: 350€

Sonstiges: 300€

Angesichts eines durchschnittlichen Einkommens von gerade einmal 800€, sind die Lebenshaltungskosten erstaunlich hoch. Die Preise sind kaum günstiger als bei uns, abgesehen von den Gastronomiepreisen, insbesondere für Alkohol.

4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Ich bin mit dem eigenen Auto in einer Fahrgemeinschaft nach Thessaloniki gefahren. Empfehlen würde ich mit Interrail runterzufahren.

5. **Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Hier gab es keine besonderen Schwierigkeiten. Allerdings möchte ich darauf hinweisen, dass das Gesundheitssystem schrecklich ist. Obwohl es zahlreiche Krankenhäuser in Thessaloniki gibt, kann man nur zu einem bestimmten gehen und dieses ändert sich täglich. Leider musste ich in einem Notfall 45 Minuten zu einem anderen Krankenhaus fahren, da wir beim nächstgelegenen Krankenhaus abgelehnt wurden. Das war eine ziemlich frustrierende Erfahrung.

6. **Beschreibung der Gastuniversität**

Der Hauptcampus ist äußerst zentral gelegen und sehr lebhaft. Hier finden regelmäßig Kinoabende und Partys statt, und das gesamte Areal ist mit Graffiti bunt verziert. In der Mesa gibt es gratis essen, man kann einfach so auch ohne Anmeldung und so oft man will hingehen. Allerdings ist dies nicht der Campus, an dem unsere Lehrveranstaltungen stattfinden! Diese wichtige Information erhielt ich erst nach meiner Ankunft, genauer gesagt, nachdem die Vorlesungen bereits begonnen hatten. Ich hatte mehrmals das Sekretariat kontaktiert, weil ich die Vorlesungsräume nicht finden konnte. Auch anderen Erasmus-Studenten in meinem Lehrgang ging es ähnlich. Wir waren alle verwirrt und wussten nicht, wohin wir gehen sollten.

Erst nach zahlreichen Beschwerden wurde schließlich eine E-Mail verschickt, die den richtigen Campus und die genaue Lage der Vorlesungsräume mitteilte. Der Campus befindet sich unter dem Namen "Forest-Botanical Garden AUTH" auf Maps. Diese unzureichende Kommunikation seitens der Universität hat uns viel Zeit und Nerven gekostet und unseren Start in das Semester unnötig erschwert.

7. **Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase**

Die Anmeldestelle für Erasmus-Studenten ist regelrecht versteckt und kaum zu finden, wenn man nicht weiß, wo sie sich befindet! Glücklicherweise haben mich griechische Studierende dorthin begleitet. Die Anmeldestelle befindet sich beim "Konstantinos Karatheodori" im ersten Stock draußen, nicht im Gebäude. Wenn man Glück hat, gibt es ein kleines Schild, das den Weg dorthin zeigt. Allerdings gab es bei der Abmeldung überhaupt kein Schild mehr.

Die Vorgesungen begannen alle erst 1-2 Wochen nach dem offiziellen Start, was praktisch war, da ich zum Start des Studiums noch immer keinen Zugriff hatte auf die Webseite wo ich die aktuellen Vorlesungszeiten und Säle gefunden hätte. Eigentlich hätte ich nach 3 Werktagen diesen Zugriff bekommen sollen, nach 10 Werktagen und 3 Telefonaten hatte ich ihn noch immer nicht, als ich am ersten Tag des Semester erneut anrief um Stress zu machen teilte mir das Sekretariat mit das ich eh nicht zu den Vorlesungen gehen soll weil alle auf Griechisch sind, diese Information war ein großer Schock für mich, da ich ausschließlich englische Vorgesungen gewählt hatte.

8. **Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)**



Es gab nur einen einzigen Professor, der es für selbstverständlich hielt, den Kurs auf Englisch abzuhalten. Dieser Professor war zufällig auch der ehemalige Erasmusbeauftragte der Universität und unterrichtete den Kurs "Conservation of Forest Genetic Resources". Ein weiterer Professor, der den Kurs "Wood Identification" unterrichtete, führte das Labor sowohl auf Englisch als auch auf Griechisch durch. Bei allen anderen Professoren habe ich darum gebeten, den Kurs auf Englisch zu halten, aber fast niemand war dazu bereit. Ausnahmen waren die Professoren von "Development Policy and European Union", leider waren ihre Englischkenntnis nicht besonders gut, was den Kurs eher langweilig und wenig informativ gestaltete und die Professorin von "Building and Construction Materials", diese hielt den Kurs separat online auf Englisch extra für die drei Erasmus-Studenten ab. Alle anderen Professoren weigert sich die LV auf Englisch abzuhalten.

Für die meisten anderen Kurse musste ich ein wissenschaftliches Paper mit 10-20 Seiten schreiben. Das lief so ab, das ich am Anfang des Semesters zum jeweiligen Professor ins Büro ging, das Thema des Papers bekam und ihnen dann am Ende des Semesters meine Arbeit zuschickte.

Wildlife Biology war mit abstand das unnötigste Fach, ich musste 30 Steckbriefe zu den unterschiedlichen Fledermausarten in griechland schreiben.

Meteorology and Climatology war auch ohne Vorlesung recht spannend da wir ein Präsentation und einen einfachen Test schreiben mussten, das anspruchsvolle 500 Seiten Buch musste man zum Glück nicht übermäßig gut lernen um die Prüfung zu bestehen.

Remote Sensing and Geographical Information Systems war nur möglich mit der Hilfe griechischer Studenten die das gleiche Fach belegten. Ich musste nämlich 2 Übungen machen sowie eine Präsentation. Allerdings waren die Übungen unmöglich zu lösen ohne die Instruktionen für die Aufgabe, welche nur die Griechischen Studenten bekamen. Ich nehme an dem Professor war es zu viel aufwand die Anleitung zu übersetzen.

Hier eine kurze Zusammenfassung was ich mir anrechnen lassen konnte und für welches Fach. Professoren zu finden die damit einverstanden sind ihre Fächer anrechnen zu lassen ist nämlich äußerst schwer.

Building and Construction Materials	3,00	876110	Werkstoff- und Materialkunde	WPF	2,00
Development Policy and European Union	3,00	732117	Environmental and energy policy in the EU (in Eng.)	PF	3,00
Ecology	2,00	912113	Grundlagen der Ökologie I: Ökologische Genetik, Verhaltens- und Populationsökologie	WPF	3,00
Remote Sensing and Geographical Information Systems	5,00	857110	Fernerkundung und Geoinformationssysteme (UBRM)	PF	4,00
Conservation of Forest Genetic Resources	3,00	834101	Conservation biology (UBRM) (in Eng.)	PF	2,00

Meteorology and Climatology	5,00	814106	Klimasystem und Klimawandel	WPF	3,00
Wood identification	2,00	456789	Freifach	FW	3,00
Wildlife Biology	3,00	56789	Freifach	FW	4,00

9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Sehr großzügige Benotung, von Erasmusstudenten wird nicht viel verlangt. Teilweise haben die Studenten ihre Präsentationen nur aus dem Internet kopiert und abgelesen, es waren wirklich unglaublich schlechte Arbeiten und Präsentationen dabei, allerdings sind alle durchgekommen. Ich konnte es mit mir allerdings nicht vereinbaren so schlechte Arbeiten abzuliefern und so war es ein sehr zeitintensives Semester für mich. Für ein 3 ECTS-Fach 20 Seiten wissenschaftliche Text zu schreiben ist sehr viel Workload wenn man es ordentlich macht.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Die größte Herausforderung war die mangelhafte Kommunikation zwischen der Boku und der Gastuniversität in Thessaloniki. Ich hatte vor meiner Abreise mehrfach versucht, klare Informationen zu erhalten, insbesondere bezüglich der Kurswahl und der Anerkennung der Leistungen. Die Erasmusbeauftragten meiner Heimatuniversität versicherten mir, dass ich frei aus allen Lehrveranstaltungen verschiedener Fachrichtungen wählen könne. Demnach arbeitete ich mit großer Sorgfalt mein Learning Agreement aus und wählte die Kurse aus, die mir am meisten zusagten und von denen ich glaubte sie mir anrechnen lassen zu können. Jedoch erst nach der Einreichung des Learning Agreements bei der Gastuni, nachdem es bereits bei der Boku von zahlreichen Beauftragten unterschrieben wurde, wurde mir von der Gastuniversität mitgeteilt, dass ich über 50% meiner Kurse aus dem Studiengang belegen müsse, den ich offiziell an der Gastuniversität studierte. Das war eine völlig andere Information als die, die ich zuvor erhalten hatte, und ich fühlte mich hilflos und verloren. Die erhebliche Diskrepanz zwischen den Aussagen der Erasmusbeauftragten meiner Heimatuniversität und der tatsächlichen Anforderungen der Gastuniversität brachte mich in eine äußerst schwierige Situation. Nun musste ich zahlreiche Professoren an beiden Universitäten kontaktieren, um die Anrechnung meiner bereits gewählten Kurse zu klären. Einige Professoren reagierten nicht auf meine E-Mails, und ich musste sie telefonisch erreichen, was mich viel Zeit und Nerven kostete.

Bei jeder auch so kleinen Änderung musste ich wieder neu die Unterschriften einholen da ich das Dokument ja verändert habe, das ist mit einem enormen Aufwand und Wartezeiten verbunden!



11. **Tipps & Resümee**

Ich würde kein Erasmus-Semester mehr machen wollen in Griechenland oder Im Süden Europas! Die Universitäten im Norden scheinen mir besser organisiert und haben anscheinend tatsächlich englische Vorlesungen.

Mir in Griechenland einen Arbeit/Praktikum zu suchen wär viel sinnvoller gewesen und hätte mich weniger Energie und Nerven gekostet.

Dennoch hatte ich eine schöne Zeit, vor allem weil ich 5 Tage pro Woche im Uni Gym war welches nur 20€ pro Semester kostet und zahlreiche Sportkurse inkludiert, so konnte ich ein soziales Netzwerk aufbauen und eine Struktur in mein Leben bringen. Doch es bleibt ein Beigeschmack, dass die organisatorischen Hürden meinen Aufenthalt unnötig belastet haben.

Deshalb möchte ich mit Nachdruck appellieren, dass dringend eine Änderung dieses Systems stattfinden muss. Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Universitäten muss verbessert werden, um zukünftigen Erasmus-Studierenden solche Enttäuschungen zu ersparen. Klare und genaue Informationen sollten rechtzeitig bereitgestellt werden, damit die Studierenden ihr Erasmussemester effizient planen und genießen können.

Ich hoffe aufrichtig, dass meine Erfahrungen gehört werden und dass sich das Erasmusprogramm in Zukunft weiterentwickelt, um jungen Menschen eine wirklich bereichernde und unkomplizierte Auslandserfahrung zu ermöglichen.